



AVIFAUNISTIK-MERKBLATT | JANUAR 2020

Melden von Vogelbeobachtungen



vogelwarte.ch

Inhalt

1	Wozu werden Ihre Meldungen verwendet?	4
1.1	Auftreten über die Jahre: Brutbestandsindex & Auftretensindex	4
1.2	Auftreten im Jahresverlauf: Phänologie	4
1.3	Datenbankabfragen für die Verwendung in der Praxis	5
1.4	Verbreitung	5
1.5	Europäische Projekte	5
2	Warum braucht es Vorgaben?	6
3	Welche Arten melden? Die Artkategorien	6
4	Wie melden? Beobachtungsliste oder Einzelmeldung?	7
5	Beobachtungslisten: Was ist zu beachten?	8
5.1	Vollständige vs. unvollständige Beobachtungslisten	8
5.2	Atlascodes auf Beobachtungslisten	9
5.3	Fläche des Beobachtungsgebiets	9
5.4	Zeitliche Einschränkungen	10
5.5	Beobachtungsliste ausfüllen mit <i>NaturaList</i>	10
6	Einzelmeldungen: Worauf ist zu achten?	11
7	Punktgenaue Meldungen	12
8	Welche Angaben sind wichtig?	13
8.1	Anzahl Individuen	13
8.2	Atlascode	14
8.3	Koloniebrütertool	15
8.4	Grössenangabe bei Entenfamilien	15

Weitere Infos zu verwandten Themen finden Sie auch hier:

- Freiwillige Mitarbeit (www.vogelwarte.ch/id)
- Richtlinien für die Datenabgabe (www.vogelwarte.ch/de/projekte/monitoring/abgabe-von-daten)
- Nutzungsbedingungen von *ornitho.ch* (www.ornitho.ch/index.php?m_id=61)
- Anleitung und Instruktionsvideos zu *ornitho.ch* und *NaturaList* (www.ornitho.ch/instructions)
- Atlascodes (www.vogelwarte.ch/Atlascodes)
- Verhaltenskodex (www.ornitho.ch/index.php?m_id=22&item=5)
- Schweizerische Avifaunistische Kommission SAK (www.vogelwarte.ch/SAK)

Liebe Mitarbeiterin, lieber Mitarbeiter

Vögel zu beobachten ist populär und ein Hobby, das vielen Freude bereitet, zu unvergesslichen Erlebnissen verhilft und das zudem Erholung und Ausgleich bietet. Das ist gut so! Noch besser ist es, wenn dadurch auch gleichzeitig bienenfleissig und konsequent Nachweise gesammelt werden, die sowohl der Wissenschaft wie auch der Praxis dienen. Wie geht dies?

Diese Anleitung zum Melden von Vogelbeobachtungen soll Ihnen als Richtschnur dienen und Antworten auf oft gestellte Fragen geben. Eine Kurzfassung finden Sie auch online: www.ornitho.ch/instructions. Um schnell zu den gewünschten Inhalten zu gelangen, raten wir Ihnen, sich mit dem Inhaltsverzeichnis vertraut zu machen und in der digitalen Version des Dokuments auch die Suchfunktion zu benutzen. Insbesondere Neueinsteigerinnen und Neueinsteigern

empfehlen wir die vollständige, sorgfältige Lektüre. Falls Sie danach noch Fragen haben, helfen wir Ihnen jederzeit gerne via support@ornitho.ch.

Bei allen feldornithologischen Aktivitäten setzen wir stillschweigend voraus, dass sich unsere freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in jeder Situation rücksichtsvoll benehmen, Störungen auf ein absolutes Minimum reduzieren und sich an den *Verhaltenskodex* halten.

Einzelnen sind es Meldungen, zusammen bilden sie einen Datenschatz! Wir danken Ihnen für präzises, konsequentes und gewissenhaftes Melden und wünschen Ihnen viel Freude beim Beobachten!

Ihr Monitoring-Team
Schweizerische Vogelwarte



Abb. 1: Beobachten wird erst richtig sinnvoll, wenn daraus auch vielseitig verwendbare Meldungen entstehen. Nachweise aus wenig begangenen Gebieten sind besonders wertvoll.

1 Wozu werden Ihre Meldungen verwendet?

Die Meldungen der mehreren tausend Ornithologinnen und Ornithologen in der Schweiz stellen einen unbezahlbaren Datensatz dar, den die Schweizerische Vogelwarte für wissenschaftliche Auswertungen und für verschiedenste praktische Anwendungen einsetzt. Die nachfolgende Auflistung bildet eine kleine Auswahl von regelmässig durchgeführten Analysen und von Anwendungen, die uns besonders bedeutsam erscheinen.

1.1 Auftreten über die Jahre: Brutbestandsindex & Auftretensindex

Für seltene Brutvögel, beispielsweise die Turteltaube, kennen wir die Brutbestandsentwicklungen in der Schweiz nur dank systematisch gesammelten Brutzeitnachweisen. Unter «systematisch gesammelt» verstehen wir Meldungen, die entsprechend unseren Vorgaben konsequent erhoben und eingegeben worden sind.

Auch für Nicht-Brutvögel kann die Zahl der rastenden Vögel mittels Beobachtungsdaten aufgezeigt werden. So lässt sich beispielsweise das Auftreten des Rothalstauchers von Jahr zu Jahr vergleichen. In beiden Fällen haben wir heute statistische Methoden zur Verfügung, mit welchen wir verschiedene Einflussfaktoren wie die gestiegene Beobachtungs- und Meldeaktivität ausgleichen können.

1.2 Auftreten im Jahresverlauf: Phänologie

Das Auftreten innerhalb eines Jahres kann mit Beobachtungsdaten gut aufgezeigt und mit dem langjährigen Durchschnitt verglichen werden. So lassen sich aus dem Rahmen fallende Ansammlungen (z.B. bei Zugstaus) oder verfrühtes bzw. verspätetes Eintreffen von Zugvogelarten erkennen.

Abb. 2: Der Brutbestandsindex der Turteltaube hat sich in der Schweiz seit Anfang der Neunzigerjahre halbiert (Jahr 2000 = 100%). Der Auftretensindex des Rothalstauchers lässt erkennen, dass die Präsenz im Winter 2018–19 im Vergleich zu den Vorjahren zwar stark erhöht war, aber immer noch deutlich unter dem Niveau der Neunzigerjahre lag.

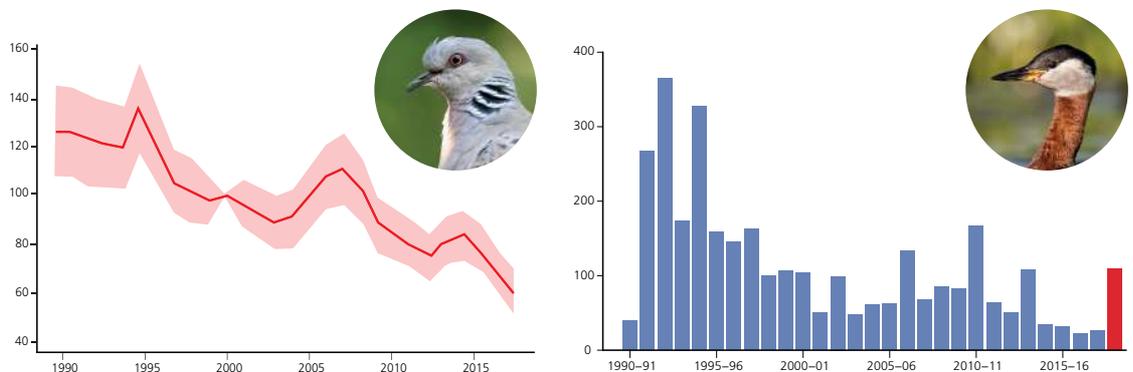
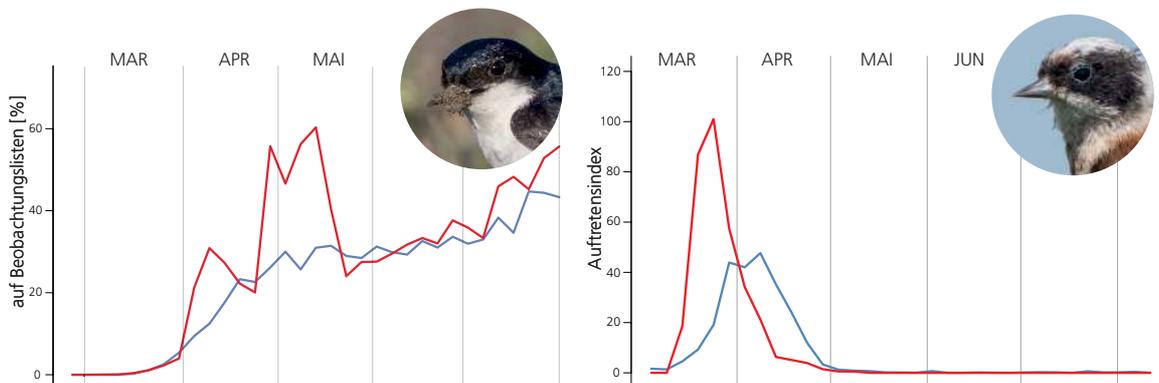


Abb. 3: Das Auftreten der Mehlschwalbe war Anfang Mai 2019 (rote Linie) im Vergleich zum langjährigen Mittel (blau) weit überdurchschnittlich. Grund war ein ausgeprägter Zugstau. Der Durchzug der Beutelmehlschwalbe im Frühling 2017 (rote Linie) war etwa doppelt so stark und rund 10 Tage früher als in einem durchschnittlichen Jahr (blaue Linie).



1.3 Datenbankabfragen für die Verwendung in der Praxis

Die Vogelwarte beantwortet jährlich mehrere hundert Datenbankabfragen von Ökobüros, Bund, Kantonen und Gemeinden sowie Schutzorganisationen. Dabei werden die Beobachtungsdaten zur Erstellung von Umweltverträglichkeitsprüfungen, Prüfung von Baubewilligungen, für Vernetzungs- und Artenförderungsprojekte sowie Pflegekonzepte verwendet.

1.4 Verbreitung

Dank den Beobachtungsdaten ist es jederzeit und rasch möglich, einen verlässlichen Überblick über die Verbreitung einer Art in unserem Land zu erhalten – auch ausserhalb der Brutzeit. So lassen sich beispielsweise auch wichtige Rastgebiete oder Winterquartiere orten.

1.5 Europäische Projekte

Vögel kennen keine Grenzen – und so verhält es sich auch mit den in der Schweiz gesammelten Beobachtungsdaten. Diese kommen, mit geringerer Präzision, auch in internationalen Projekten wie dem Europäischen Brutvogelatlas oder dem EuroBirdPortal zum Einsatz.

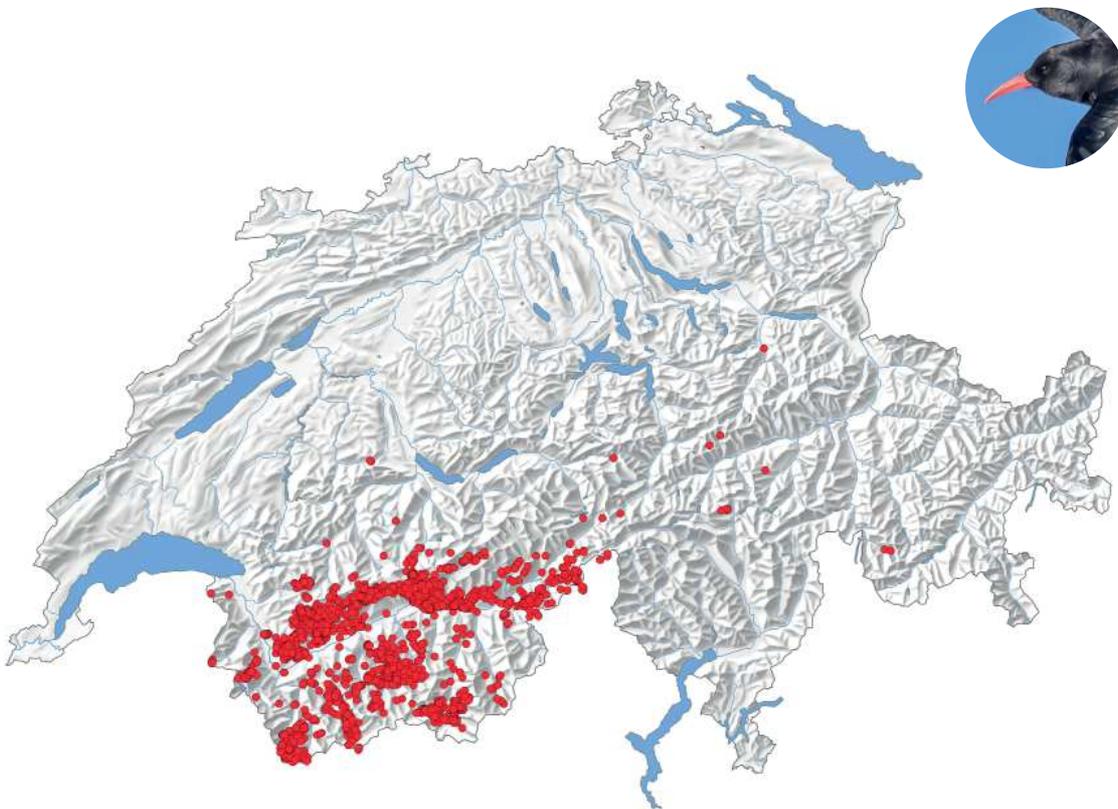


Abb. 4: Die Beobachtungsorte der Alpenkrähe seit dem Jahr 2000 zeigen klar, dass diese Art hauptsächlich im Wallis auftritt, sporadisch aber auch anderswo in den Alpen auftaucht. Kartenhintergrund: Bundesamt für Landestopografie.

2 Warum braucht es Vorgaben?

Viele der in Kapitel 1 vorgestellten Auswertungen sind nur dann verlässlich, wenn wir davon ausgehen können, dass die Melderinnen und Melder sich an unsere Vorgaben halten. Dazu gehört, dass gewisse Arten konsequent gemeldet und vollständige Beobachtungslisten auch lückenlos ausgefüllt werden. So sind für die Berechnung der Brutbestandsindizes neben Präsenz-Daten (=Art vorhanden) auch Absenz-Daten (=Art nicht vorhanden) nötig. Folgen Sie konsequent den Vorgaben, kann aus Nachweisen **einer**

Art auf die wahrscheinliche Absenz **anderer** Arten geschlossen werden. Ein Beispiel: Wenn Sie einen Zwergsäger melden, aber keine Spiessente, dann kann aus der Meldung des Zwergsägers auf eine wahrscheinliche Absenz der Spiessente (und vieler weiterer Arten) am selben Ort geschlossen werden. Dank der Vorgaben lässt sich bei vielen Auswertungen auch der steigende Beobachtungsaufwand in unsere Analysen einbeziehen.

3 Welche Arten melden? Die Artkategorien

Oft besteht Unsicherheit, für welche Arten eine Meldung sinnvoll ist. Es gibt eine einfache Regel: Wenn Sie eine vollständige Beobachtungsliste (siehe Kapitel 4) ausfüllen, interessieren immer alle Arten! Wenn Sie hingegen Einzelbeobachtungen melden möchten, bieten die drei Artkategorien A, B und C die Entscheidungsgrundlage. Die Artkategorien definieren, welche Arten Sie unter welchen Umständen melden sollen. Eine Liste aller Vogelarten und deren Artkategorie finden Sie unter www.vogelwarte.ch/Artkategorien. Sie entscheiden frei, ob Sie von einer Exkursion Meldungen machen wollen oder nicht. Wichtig ist aber: Sobald Sie eine A-Art aus einem Gebiet melden, sollten Sie auch alle anderen beobachteten A-Arten aus dem Gebiet melden. Für A-Arten gilt also das Prinzip «alles oder nichts».

Einzelmeldungen von C-Arten können Sie nach eigenem Gutdünken eingeben. Dasselbe gilt für Meldungen von Arten der Kategorie B mit einem tiefen Atlascode (Atlascode 0–6). Potenziell kann jede Beobachtung von Interesse sein. Einzelmeldungen von Arten der Kategorie C sind für uns daher nie störend oder «zu viel»; sie werden aber nur ausnahmsweise für unsere Standardauswertungen (siehe Kapitel 1) verwendet. Melden Sie daher, was Sie für sich dokumentiert haben möchten und was Ihnen ungewöhnlich oder bemerkenswert erscheint (grosse Anzahl, spät im Jahr, als Brutvogel an diesem Ort aussergewöhnlich, spezielles Verhalten, usw.). Grosse Datenmengen stellen mit den heutigen technischen Mitteln kein Problem dar.

Kat.	Symbol auf <i>ornitho.ch</i>	Bedeutung	Beispiele	Wann melden?
A	● 1 Kiebitz	spärliche und seltene Arten, Ausnahmereischeinungen und Gefangenschaftsflüchtlinge	Kiebitz, Rothalstauer, Zwergammer, Mandarinente	immer alle Beobachtungen
B	● 1 Reiherente	Wasservogel und Koloniebrüter, die selten oder nur in kleiner Zahl bei uns brüten	Reiherente, Uferschwalbe	immer alle Beobachtungen mit Atlascode 7 oder höher (Hinweise auf Bruten)
C	1 Buchfink	häufige Arten	Buchfink, Schafstelze	nach eigenem Gutdünken

4 Wie melden? Beobachtungsliste oder Einzelmeldung?

Beobachtungen können einfach und schnell auf www.ornitho.ch oder mit der zu ornitho.ch gehörenden App *NaturaList* (z.B. aus *Google Play Store* kostenlos herunterladbar) gemeldet werden. Es existieren zwei Möglichkeiten, Beobachtungen zu melden: Einzelmeldungen oder Beobachtungslisten.

Vollständige Beobachtungslisten enthalten indirekt immer auch Informationen über die Absenz von häufigen Vögeln: Wenn der Gimpel nicht auf der Liste ist, dann haben Sie diesen auch nicht beobachtet. Bei Einzelmeldungen fehlt diese Information; es bleibt unklar, ob Sie den Gimpel nicht gesehen oder lediglich nicht gemeldet haben. Vollständige Beobachtungslisten sind daher für Auswertungen, insbesondere von häufigen Vögeln, wesentlich wertvoller. Über die eingetragene Zeitdauer erhalten wir zudem Informationen über den geleisteten Beobachtungsaufwand. Auch diese Angabe hilft uns bei Auswertungen. Gegenüber Einzelmeldungen sind Beobachtungslisten daher grundsätzlich zu bevorzugen!

Beobachtungslisten lassen sich für unterschiedlichste Gebiete ausfüllen, z.B. eigener Garten, Stadtpark, Rundgang durch ein Naturschutzgebiet oder für einen Punkt an einem Seeufer. Beobachtungslisten aus wenig besuchten Gebieten und Lebensräumen, z.B. aus mittleren und höheren Lagen oder aus ausgedehnten Wäldern, sind besonders wertvoll! Die Idee von Beobachtungslisten ist, dass sie das Artenspektrum möglichst vollständig wiedergeben. Wenn Sie mit Sicherheit nur einen Bruchteil der im Gebiet anwesenden Arten festgestellt haben, ist es nicht erwünscht, dass Sie eine Beobachtungsliste ausfüllen. Beobachtungslisten sind dann sinnvoll, wenn Sie während der Beobachtungsdauer konzentriert beobachtet und sich auf alle Arten (nicht nur Wasservögel) geachtet haben. Beobachten Sie beispielsweise nicht systematisch (z.B. beim Wandern/Spazieren mit Freunden, ohne Feldstecher), sollten Beobachtungen als Einzelmeldungen notiert werden.

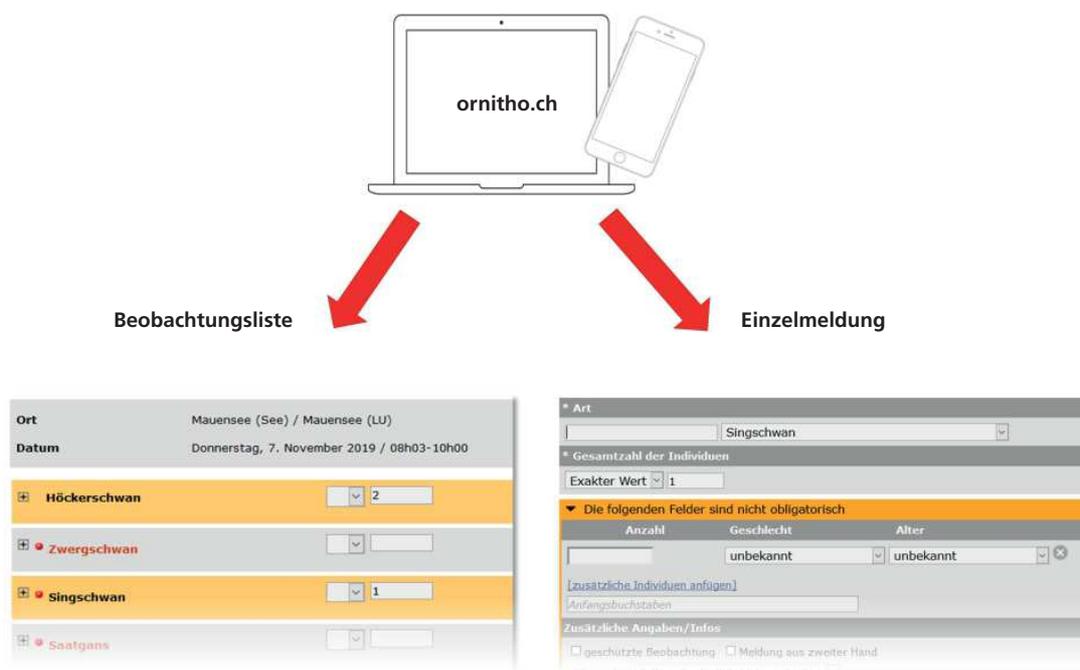


Abb. 5: Auf *ornitho.ch* und mit der App *NaturaList* gibt es zwei Möglichkeiten, um Beobachtungen zu melden: Über Beobachtungslisten wird eine Liste aller festgestellten Arten gemeldet. Bei Einzelmeldungen geben Sie Ihre Nachweise Art für Art ein.

5 Beobachtungslisten: Was ist zu beachten?

Grundsätzlich sind alle Beobachtungslisten, die den Vorgaben entsprechen, wertvoll und «erlaubt»! Stark von der Norm abweichende Beobachtungslisten (z.B. sehr kurz oder einen sehr grossen Raum abdeckend) können wir für gewisse Auswertungen nicht berücksichtigen. Wenn Sie den nachfolgenden Punkten Beachtung schenken, finden Ihre Beobachtungslisten maximale Verwendung in Analysen der Vogelwarte. Grundsätzlich gilt, dass pro Beobachtungsrundgang

eine Beobachtungsliste erstellt werden soll. Unter «Beobachtungsrundgang» wird das kontinuierliche und konzentrierte Beobachten von Vögeln innerhalb eines Gebiets verstanden. Gibt es Unterbrüche oder wechseln Sie das Gebiet, sollten Sie eine neue Beobachtungsliste beginnen. Machen Sie ebenfalls zwei separate Listen, wenn Sie dasselbe Gebiet am gleichen Tag morgens und abends aufsuchen.



Abb. 6: Die wichtigsten Vorgaben beim Ausfüllen einer Beobachtungsliste. Die Details dazu sind in den nachfolgenden Kapiteln erläutert.

5.1 Vollständige vs. unvollständige Beobachtungslisten

Bei der Eingabe auf *ornitho.ch* oder *NaturaList* wird jede Beobachtungsliste mit der Angabe «vollständig» oder «nicht vollständig» abgeschlossen. «Vollständig» bedeutet, dass Sie nach allen Arten Ausschau hielten und sämtliche Arten, die Sie während einem Beobachtungsrundgang feststellten, auch auf der Liste eingetragen haben. «Vollständig» bedeutet NICHT, dass die Liste alle tatsächlich anwesenden bzw. zu erwartenden Arten enthält. Es ist unwahrscheinlich,

dass Sie auf einem Beobachtungsrundgang alle effektiv anwesenden Arten feststellen können. «Nicht vollständig» bedeutet, dass Sie nur einen Teil der Arten festgehalten haben (z.B. Greifvogelzug oder Wasservogelerfassung) oder z.B. wenn Sie sich kürzer als vorgesehen im Gebiet aufgehalten haben oder durch andere Aktivitäten abgelenkt wurden. Vollständig ausgefüllte Beobachtungslisten sind für unsere Auswertungen optimal – nicht vollständige Listen hingegen behandeln wir grundsätzlich wie Einzelmeldungen.

Abb. 7: Vollständige Beobachtungsliste oder nicht? Die Angabe, ob alle festgestellten Arten eingetragen worden sind oder nicht, ist für viele Auswertungen zentral. Drücken Sie immer den der Realität entsprechenden Knopf, um eine Beobachtungsliste abzuschliessen. Fehlt eine Art auf der vorgegebenen Liste (nur auf *ornitho.ch*), kann diese selbst ergänzt werden (kleiner Pfeil).



5.2 Atlascodes auf Beobachtungslisten

Wenn Sie Beobachtungslisten ausfüllen, geben Sie während der Brutzeit bitte immer einen Atlascode (siehe auch Kapitel 8.2) ein. Dies gilt auch für häufige

Arten. Während der Brutzeit verlangen *ornitho.ch* und *NaturaList* automatisch einen Atlascode und unterstützen Sie damit in diesem Punkt.



Abb. 8: Auch bei Beobachtungslisten soll immer ein Atlascode angegeben werden, wenn das System danach fragt. Dies gilt auch für häufige Arten wie etwa den Mäusebussard.

5.3 Fläche des Beobachtungsgebiets

Insbesondere bei längeren Beobachtungstouren stellt sich häufig die Frage, ob eine grosse Beobachtungsliste oder mehrere kleine ausgefüllt werden sollen.

Als Richtschnur gilt: Das Gebiet, für welches Sie eine Beobachtungsliste melden, sollte nicht merklich grösser sein als 1 km². Sofern die Gesamtfläche 1 km² nicht wesentlich übersteigt, darf eine

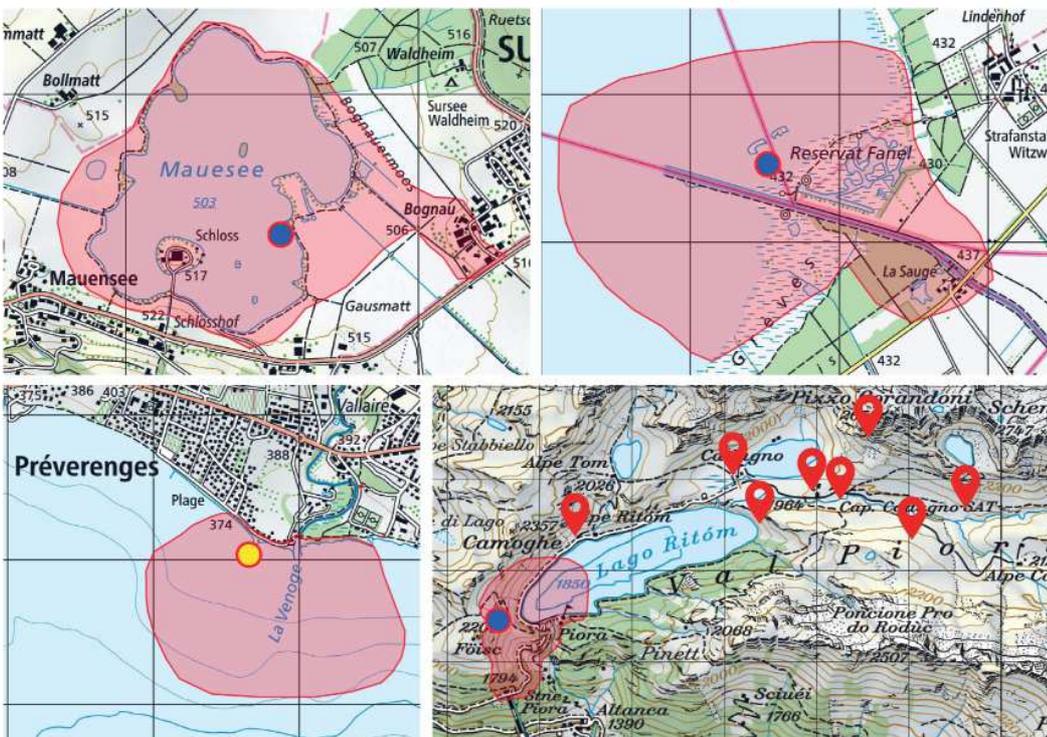


Abb. 9: Anwendungsbeispiele der 1 km²-Regel. Die rote Fläche deckt den Beobachtungsbereich ab. a) Idealfall einer Beobachtungsliste: Auch wenn 4 Quadrate aus dem Gitternetz des Schweizer Koordinatensystems (1 x 1 km) betroffen sind, beträgt die kontrollierte Fläche etwa 0.9 km². b) Erlaubte Ausnahme für grosse, bekannte Vogelgebiete: Trotz einer Gesamtfläche von deutlich über 1 km² darf im Fanel/Chablais de Cudrefin eine Beobachtungsliste eingegeben werden. Wenn Sie am Morgen links der Broye, nachmittags rechts davon beobachten, können Sie auch 2 separate Beobachtungslisten ausfüllen. c) Beobachtungen von einem Punkt aus können als Beobachtungsliste eingegeben werden, selbst wenn das überblickte Gebiet grösser als 1 km² ist. d) Diese Bergwanderung führt über eine längere Strecke. Es bietet sich an, auf dem ersten Abschnitt, als intensiv beobachtet wurde, eine Beobachtungsliste auszufüllen. Danach gibt man nur noch Einzelmeldungen der A- und, falls vorhanden, B-Arten ein. Kartenhintergrund: Bundesamt für Landestopografie.

Beobachtungsliste aber mehrere Quadrate aus dem Gitternetz des Schweizer Koordinatensystems (1 x 1 km²) enthalten. Erlaubte Ausnahmen von der 1-km²-Regel: Beobachtungsrundgänge in bekannten, grossen Vogelgebieten (Fanel, Klingnauer Stausee, Les

Grangettes etc.) und Beobachten einer grossen Fläche von einem Standort aus (z.B. Wasservogelbeobachtungen bei den Inseln von Préverenges, Zugbeobachtungen von einem Pass aus).

5.4 Zeitliche Einschränkungen

Für Beobachtungslisten sollte man folgende Punkte beachten:

- Die Beobachtungsdauer beträgt mindestens 30 Minuten.
- Listen vom Morgen, Mittag oder Abend sind willkommen. Einzig solche ausschliesslich aus der

Nacht (z.B. beim Verhören nach Eulen) sind unerwünscht, da dann ein Grossteil der Arten nicht festgestellt werden kann. In diesem Fall sind Einzelmeldungen sinnvoller.

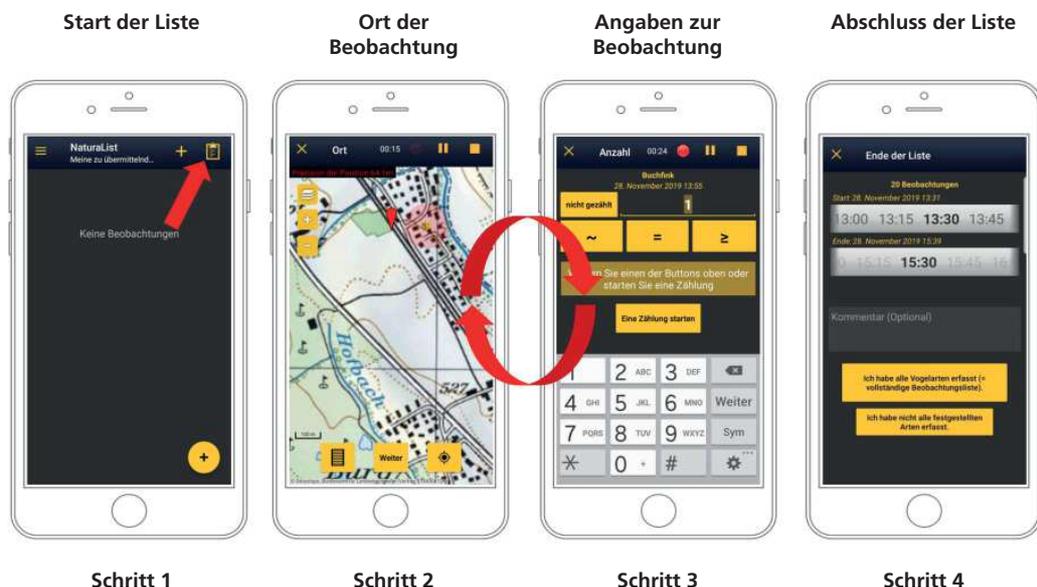
- Vor längeren Unterbrüchen (z.B. Mittagessen im Restaurant) werden Beobachtungslisten beendet.

5.5 Beobachtungsliste ausfüllen mit NaturaList

Im Gegensatz zu *ornitho.ch* wird Ihnen beim Ausfüllen einer Beobachtungsliste mit der App *NaturaList* keine klickbare Artenliste angeboten. Die Idee einer Beobachtungsliste auf der App ist, dass Sie im Feld laufend Beobachtungen eingeben. Für die Auswertungen ist es kein Problem, wenn Sie die gesehenen Arten nicht in Echtzeit, sondern mit maximal 15 Minuten Verzögerung eintippen. Achten Sie im Feld besonders darauf, dass Sie keine Art auslassen – insbesondere bei häufigen Arten ist dies schnell passiert. Wenn Sie während einem Rundgang eine Art der Kategorie A an mehreren Orten beobachten (z.B. zwei verschiedene Gartenrotschwanz-Sänger an unterschiedlichen Orten), dann sollten Sie diese jeweils dort eintragen, wo Sie sie feststellten. Bei einer Gruppe von Individuen (z.B. Weissstörche auf einem Feld) reicht **ein** Eintrag mit

Angabe der Individuenzahl. Für Arten der Kategorie A sollten Sie immer eine Angabe zur Anzahl machen. Für die Arten der Kategorie B halten Sie insbesondere die Zahl der Wasservogel-Familien bzw. bei Koloniebrütern die Zahl der aktiven Nester fest (siehe «Koloniebrütertool» im Kapitel 8.3). Für alle anderen, häufigen Arten reicht es, wenn Sie die 1. Beobachtung mit der Anzahl «x» eintragen (z.B. Buchfink). Da mit der App (ausser bei nachträglich eingegebenen Listen) alle Beobachtungen punktgenau eingegeben werden, ist es wichtig, dass der Ort des Nachweises von Beobachtung zu Beobachtung angepasst wird, indem Sie die Karte solange hin und her schieben, bis die Spitze des roten Pointers dorthin zeigt, wo sich die Vögel befinden. Geben Sie auch hier am Schluss an, ob Sie alle festgestellten Arten (=»vollständige Beobachtungsliste») oder nur ausgewählte Arten eingetippt haben.

Abb. 10: Eingabe einer Beobachtungsliste auf NaturaList. Schritt 2 und 3 werden für jede Meldung wiederholt. Bei der Wahl des Ortes der Beobachtung ist darauf zu achten, dass der rote Pointer für jede eingegebene Beobachtung am richtigen Ort liegt – meist muss also die Karte verschoben werden.



Die App *NaturaList* bietet die Option, «mit Liste im Gelände» Beobachtungslisten sofort vor Ort oder später «mit nachträglicher Liste» auszufüllen (Abbildung 11). Üblicherweise kommt die erste Option zum Zug. Dabei wird auch die Uhrzeit für jede eingetragene Beobachtung automatisch notiert. Füllen Sie eine Beobachtungsliste nachträglich (z.B. am Abend zu Hause) aus, machen Sie dies am besten auf *ornitho.ch* oder wählen Sie bitte die Option «mit nachträglicher Liste», da die Beobachtungen ansonsten mit einer falschen Uhrzeit abgespeichert werden.



Abb. 11: Optionen der Dateneingabe auf *NaturaList*. Im Gegensatz zur Website *ornitho.ch* können Daten direkt im Gelände (Normalfall) oder nachträglich eingegeben werden. Bei der erstgenannten Option werden automatisch die Uhrzeiten mitnotiert, weshalb die Wahl der passenden Option entscheidend ist.

6 Einzelmeldungen: Worauf ist zu achten?

Auf *ornitho.ch* wie auch auf *NaturaList* können Sie einzelne Beobachtungen eintragen. Achten Sie immer darauf, dass der Eintrag dort erfolgt, wo sich der Vogel aufhält. Für Arten der Kategorie A sollten Sie immer eine Anzahl angeben, für Arten der Kategorie B bei Brutzeitfeststellungen ab Atlascode 7. Falls Sie *ornitho.ch* oder *NaturaList* auffordert, weitere Angaben wie Atlascode oder Koloniebrütertool einzufügen,

nehmen Sie sich bitte Zeit, dies gewissenhaft zu tun. Bei Einzelmeldungen ist es besonders wichtig, die Vorgaben zu den Artkategorien einzuhalten. Für A-Arten gilt der Grundsatz «alles oder nichts». Sobald Sie eine Art der Kategorie A eingeben, sollten Sie auch die übrigen festgestellten Arten der Kategorie A melden.



Abb. 12: Nachtaktive Arten wie den Raufusskauz erfasst man als Einzelmeldungen.

7 Punktgenaue Meldungen

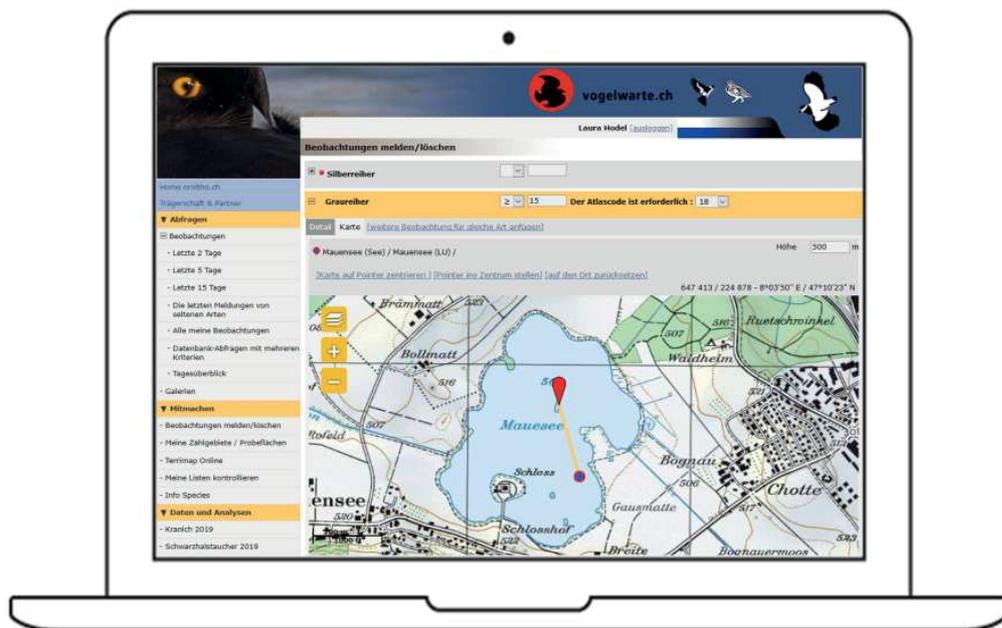
Punktgenaue Meldungen haben stark an Bedeutung gewonnen. Insbesondere für praktische Naturschutzfragen sind möglichst präzise Angaben häufig unerlässlich. Auch für die Ermittlung von Brutbeständen ist eine präzise räumliche Verortung entscheidend, um nahe beieinander gelegene Brutorte (z.B. zwei Kolonien innerhalb eines Kilometerquadrates) auseinanderhalten zu können.

Punktgenaue Beobachtungen sind dann besonders wertvoll, wenn der beobachtete Vogel einen klaren Bezug zum eingetragenen Ort hat. Typischerweise trifft dies bei Nachweisen zur Brutzeit zu (z.B. Blauehlchen auf seinem Singposten, Standorte von Habicht-Horst oder Zentrum einer Graureiher-Kolonie) oder bei Arten, die spezifische Lebensraumsprüche haben (z.B. Raubwürger auf seiner Lieblingswarte). Wenn Sie eine punktgenaue Beobachtung machen, sollte diese am richtigen Ort liegen – eine Graureiher-Kolonie «mitten im See» ist unerwünscht. Grössere

Gruppen von Vögeln (z.B. Entenschwärme, Kiebitztrupps, Kormorane) können dabei zusammengefasst an einem Punkt gemeldet werden. Nutzen Sie das Bemerkungsfeld für eine zusammenfassende Übersicht. Im Gebirge haben die punktgenauen Meldungen auch den Vorteil, dass die automatisch generierte Höhenangabe viel präziser ist als die sonst angefügte mittlere Höhe des Kilometerquadrates. Besteht kein klarer Raumbezug, etwa bei überfliegenden Greifvögeln oder bei durchziehenden Kleinvögeln, braucht es hingegen keine punktgenauen Lokalisierungen.

Mit der App **NaturaList** sind nur punktgenaue Meldungen möglich. Auf *ornitho.ch* können Sie auch für vordefinierte Flurnamen (gelbe Punkte) oder Kilometerquadrate des Schweizer Koordinatensystems (blaue Punkte) Beobachtungen melden. Aber auch auf Beobachtungslisten ist es auf *ornitho.ch* möglich, einzelne Nachweise punktgenau zu verorten (Abbildung 13).

Abb. 13: Auch innerhalb von Beobachtungslisten auf *ornitho.ch* können Beobachtungen punktgenau verortet werden, z.B. eine Graureiher-Kolonie auf einer Insel. Klicken Sie dazu auf das +-Symbol links des Artnamens und verschieben Sie den roten Pointer im Karten-Reiter.



8 Welche Angaben sind wichtig?

Für Arten der Kategorien A und B (ab Atlascode 7) sollten Sie vier begleitende Angaben notieren (Abb. 14). Melden Sie häufigere Arten z.B. über eine vollständige Beobachtungsliste, ist in der Brutzeit einzig die Angabe des Atlascodes zwingend (wenn *ornitho.ch* / *Naturalist* danach fragt).

8.1 Anzahl Individuen

Für Auswertungen wie den Auftretensindex ist die Anzahl beobachteter Individuen entscheidend:

Eine Meldung mit 200 Kranichen fällt 200x stärker ins Gewicht als eine Meldung eines Einzelvogels. Geben Sie, wenn immer möglich, eine Anzahl ein. Falls Sie unsicher sind, machen Sie eine Schätzung. Geben Sie dabei die Anzahl der von Ihnen beobachteten Individuen an und nicht die Anzahl vermutlich im Gebiet anwesender Vögel. Eine Schätzung ist immer wertvoller als ein «x» (= nicht gezählt).



Abb. 14: Für A-Arten sowie für B-Arten ab Atlascode 7 ist immer eine Anzahl zu melden. Verlangt *ornitho.ch* oder *Naturalist* einen Atlascode (nur während der Brutzeit) oder erscheint das Koloniebrütertool (nur bei Koloniebrütern), so sind diese Angaben sehr erwünscht. Bei Entenfamilien (ausser Stockente) ist die Angabe von Anzahl und Grösse der Küken für die Ermittlung des Brutbestands und -erfolgs wichtig. Zusammenfassende Übersichten im Bemerkungsfeld sind auch hier hilfreich.

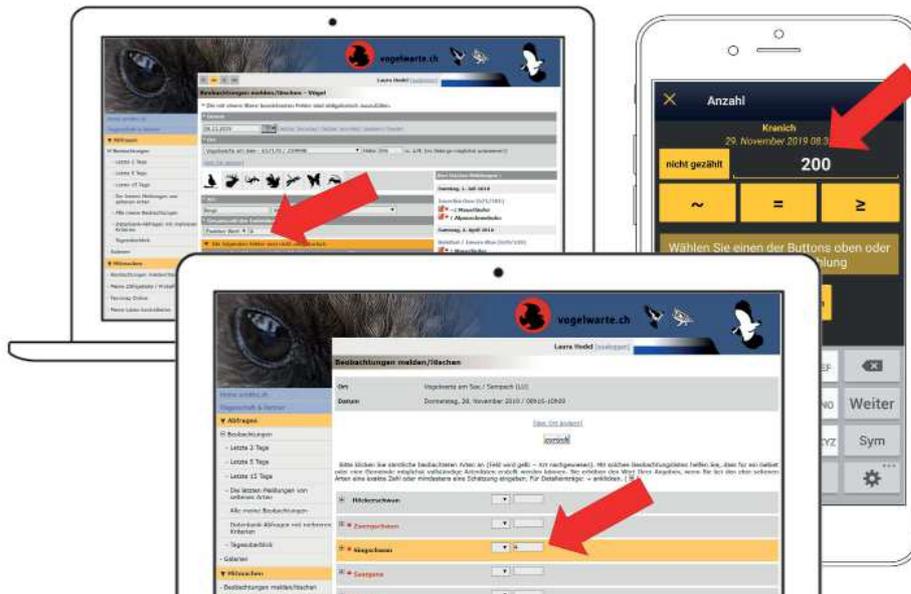


Abb. 15: Die Anzahl Individuen wird bei jeder Dateneingabe auf *ornitho.ch* oder mit *Naturalist* abgefragt. Für A-Arten und B-Arten ab Atlascode 7 sollten Sie immer eine Angabe machen, nötigenfalls eine Schätzung. Versuchen Sie, das «x» oder «nicht gezählt» bei A-Arten zu vermeiden.

8.2 Atlascode

Die Atlascodes sind eine Codierung für die Wahrscheinlichkeit, dass eine Art brütet. Geben Sie während der Brutzeit immer den höchsten zutreffenden Atlascode für Ihre Beobachtung ein. Während der Brutzeit verlangt *ornitho.ch* oder *NaturaList* automatisch einen Atlascode und unterstützt Sie damit in diesem Punkt. Bitte ignorieren Sie diese Aufforderung, die für jede Art individuell vorgegeben ist, nicht. Bei

begründetem Brutverdacht (ab Atlascode 7) sollte immer, auch ohne Aufforderung durch *ornitho.ch/NaturaList*, ein Atlascode eingegeben werden.

Eine Liste aller Atlascodes kann heruntergeladen werden unter www.vogelwarte.ch/Atlascodes und ist auch auf *ornitho.ch* einsehbar. Wir verzichten daher darauf, auf alle Atlascodes einzugehen und fokussieren an dieser Stelle auf jene Atlascodes, die am häufigsten zu Unsicherheiten führen.

AC	Offizielle Bedeutung	Erläuterung
1	Art zur Brutzeit beobachtet	Damit signalisieren Sie während der Brutzeit, dass es sich beim gemeldeten Vogel um keinen Brutvogel handelt. Dieser Code sollte zurückhaltend verwendet werden, ist aber allenfalls bei Schneeflüchtern (z.B. Bergpieper in den Niederungen) angebracht.
2	Art zur Brutzeit in einem möglichen Brutbiotop festgestellt	Kann verwendet werden, sobald ein Brutversuch am Beobachtungsort oder im umgebenden Lebensraum vorstellbar ist. Ein Auerhuhn mitten im Dorf verdient keinen AC2, ein Dreizehenspecht im Bergwald hingegen sehr wohl.
7	Altvogel sucht einen wahrscheinlichen Nestplatz auf	Ähnlich wie AC14, doch unsicherer. Sehen Sie z.B. Alpensegler mehrfach in ein Dach einfliegen, ist AC7 angebracht.
8	Warn- und Angstrufe der Altvögel oder anderes aufgeregtes Verhalten, das auf ein Nest oder Junge in der näheren Umgebung hindeuten könnte	Bei Warnrufen, die auf eine Brut in der Nähe hindeuten, z.B. eine warnende Nachtigall im Bruthabitat. Alarmierende Amseln im Januar verdienen hingegen keinen Atlascode 8.
12	Benutztes Nest aus der aktuellen Brutperiode gefunden	Finden Sie Ende August ein Nest, das mit Sicherheit im selben Jahr gebaut wurde, können Sie diesen Brutnachweis mit AC12 melden. Das Nest braucht nicht mehr besetzt zu sein, muss aber aus dem aktuellen Jahr stammen. Finden Sie im Herbst/Winter ein benutztes Nest, setzen Sie das Datum auf den 1.6. und schreiben Sie in den Bemerkungen: Datum ungenau, gefunden am 3.11.
13	Kürzlich ausgeflogene Junge bei Nesthockern oder Dunenjunge bei Nestflüchtern beobachtet	Da liegt der Fokus bei Nesthockern auf dem Wort kürzlich. Schon gut flugfähige und selbstständige Jungvögel (z.B. Nachtreiher) im Jugendkleid erhalten keinen AC13. Es muss bei einem AC13 von einer Brut in der näheren Umgebung ausgegangen werden können.
99	Art trotz Beobachtungsgängen während der Brutzeit nicht (mehr) festgestellt	Haben Sie gezielt nach einem Brutvogel (z.B. Uhu) gesucht und trotz Beobachtungsaufwand keinen Nachweis machen können, dann halten Sie diesen Kontrollgang mit einem AC99 fest. Es ist ein wichtiger, aber nicht abschliessender Hinweis darauf, dass der aufgesuchte Ort unbesetzt ist. Geben Sie in den Bemerkungen bitte an, in welchem Zeitraum Sie vor Ort waren.

8.3 Koloniebrütertool

Bei Koloniebrütern sind wir sehr an der Grösse der Kolonie interessiert, beispielsweise für die Ermittlung von Bestandstrends und -zahlen. Solche Angaben können gezielt über das Koloniebrütertool erfasst werden. Wenn sich bei der Eingabe auf *ornitho.ch* das Koloniebrütertool automatisch öffnet, füllen Sie es bitte aus oder achten Sie beim nächsten Besuch gezielt auf diese Kolonie und zählen Sie dann die aktiven Nester. Für Kolonien, die der Vogelwarte bekannt sind und bereits speziell überwacht werden, wird sich

das Koloniebrütertool bei der Eingabe der Beobachtung in *ornitho.ch* nicht öffnen (z.B. Kormoran und Mittelmeermöwe im Fanel). Falls Sie die Meldung mit der App erfassen, können Sie die Koloniebrüterdetails nach dem Import auf *ornitho.ch* ergänzen. Da in Kolonien oft ein reges Kommen und Gehen herrscht und kaum je alle Paare gleichzeitig anwesend sind, versucht man in erster Linie, die Zahl der aktiven Nester zu ermitteln (=Anzahl durch die Art aktuell besetzte Nester).

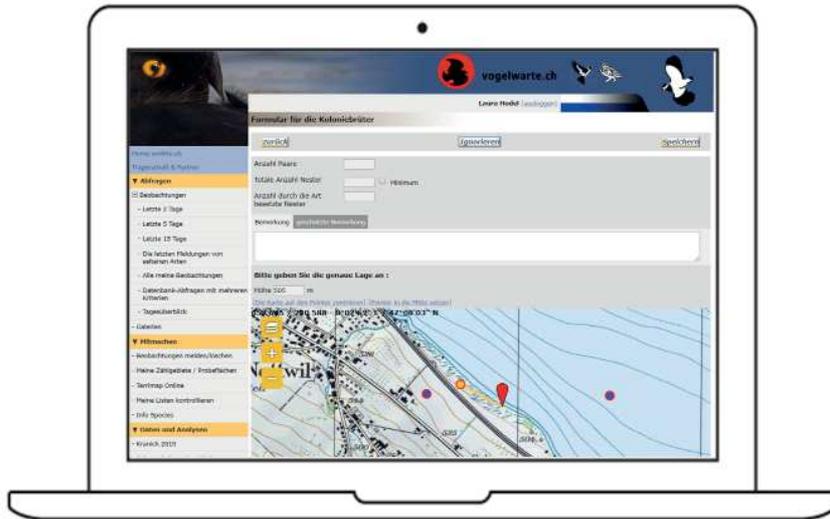


Abb. 16: Das Kolonievögelbrütertool erscheint auf ornitho.ch automatisch, ausser wenn die Kolonie durch ein spezielles Monitoringprogramm überwacht wird. Füllen Sie bei Erscheinen das Formular möglichst vollständig aus oder zählen Sie beim nächsten Besuch der Kolonie die aktiven Nester (=Anzahl durch die Art besetzte Nester). Das Tool ist auf Naturalist noch nicht verfügbar; eine Meldung lässt sich aber nachträglich auf ornitho.ch vervollständigen.

8.4 Grössenangabe bei Entenfamilien

An Gewässern mit mehr als einer Brut derselben Entenart ist das Ermitteln der genauen Zahl der erfolgreichen Bruten oft schwierig. Einerseits sind die Familien häufig sehr mobil, andererseits sterben viele Küken, so dass die unterschiedlichen Zahlen verwirren. Damit die Zahl der Familien durch uns bestmöglich ermittelt werden kann, hilft es, wenn Sie bei jeder

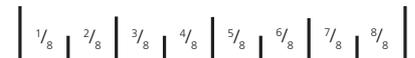
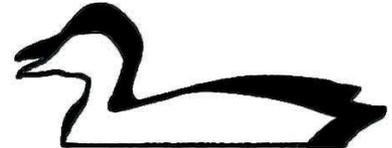
Beobachtung (ausser Stockente) Zahl und Grösse der Jungen für jede Familie festhalten. Bewährt hat sich ein Vergleich der Grösse der Küken im Verhältnis zum Weibchen. Dieses Verhältnis wird in Achteln der Grösse des Altvogels angegeben. Wenn Sie die Übersicht haben, so ist auch hier eine zusammenfassende Angabe im Bemerkungsfeld («insgesamt mind. 7 Familien mit total 29 Küken im Gebiet») sehr wertvoll.



Grösse: 2/8



Grösse: 3/8



Grösse: 7/8



Abb. 17: Illustration des Grössenvergleichs von Jungenten (weiss) im Vergleich zu Altvögeln (schwarz) in Achteln. Unten eine musterültige Bemerkung zur Beobachtung zur Beobachtung von zwei Reiherentenfamilien: 1 Weibchen, welches 6 Küken der Grösse 2/8 und ein zweites Weibchen, welches 4 fast ausgewachsene Jungvögel führt.



Impressum

Melden von Vogelbeobachtungen: Avifaunistik-Merkblatt / Januar 2020
Autoren: Samuel Wechsler, Sylvain Antoniazza, Bernard Volet, Nicolas Strebel, Hans Schmid
Mitarbeit: Claudia Müller, Christian Rogenmoser, Thomas Sattler, Martin Spiess, Stefan Werner
Layout & Grafik: Samuel Wechsler, Hans Schmid
Bildnachweis: Marcel Burkhardt, Fabian Fopp (S. 3)

Schweizerische Vogelwarte

6204 Sempach

Tel. 041 462 97 00

id@vogelwarte.ch

www.vogelwarte.ch

© Dezember 2019, Schweizerische Vogelwarte, Sempach



Schweizerische Vogelwarte
Station ornithologique suisse
Stazione ornitologica svizzera
Staziun ornitologica svizra

CH-6204 Sempach